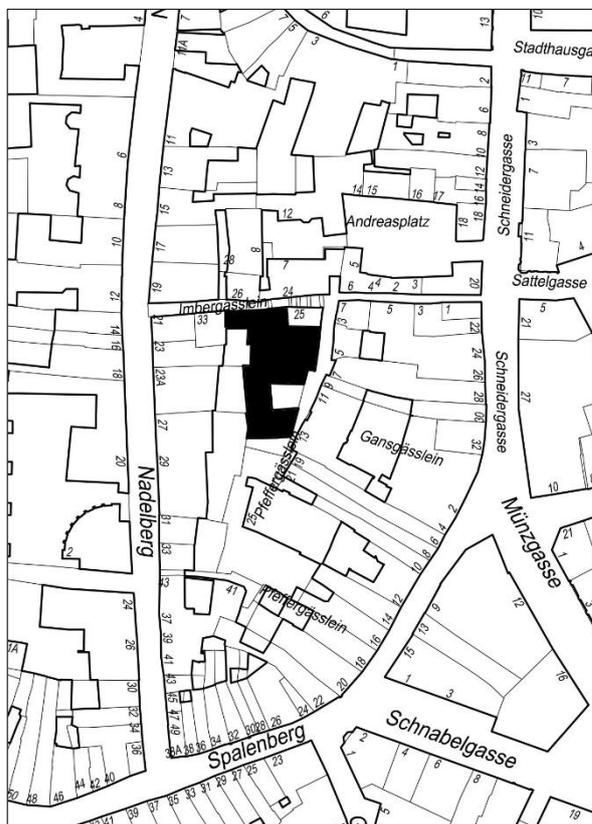


IMBERGÄSSLEIN 27–31 / PFEFFERGÄSSLEIN 6–12

Bautypus	Wohnhaus	Gemeinde	Basel
Bauzeit	14. Jh. / Umbau 20. Jh.	Quartier	Altstadt Grossbasel
Bauherrschaft	unbekannt	Zone	Schutzzone
Architekt	unbekannt		

Die sieben Häuser (drei am Imbergässlein, vier im Pfeffergässlein) sind heute auf einer Parzelle vereint. Es handelt sich um drei- und viergeschossige Handwerkerhäuser und Hintergebäude von Liegenschaften am Nadelberg, die alle spätmittelalterlichen Ursprungs sind. Im 20. Jh. wurden sie von der Einwohnergemeinde erworben und sollten den städtebaulichen Planungen zum Opfer fallen, die im Zusammenhang mit einer «Talentlastungsstrasse» (Verbreiterung der Schneidergasse) einen grossen Marktplatz mit Tiefgarage vorsahen. Dieser sollte durch Abbruch der Häuser vom Andreasplatz bis zum Spalenhof gewonnen werden (siehe den vom Grossen Rat beschlossenen Korrekionsplan der Innenstadt von 1949). Nach Aufhebung dieses Plans 1974 mussten die schlecht unterhaltenen Gebäude saniert werden, wozu von der Regierung ein gesondertes Programm aufgelegt wurde. Hierbei wurde, trotz des Zeitdrucks, möglichst substanzschonend, teilweise auch rekonstruierend vorgegangen. Als Resultat weisen die Gebäude insgesamt einen modernen Standard auf, bergen jedoch eine Vielzahl von einzelnen Bau- und Ausstattungsdetails aus mehreren Jahrhunderten. Der damaligen Sanierungspraxis entsprechend, wurden weniger Putz- und Mörtelbefunde (mit allfälliger Wandmalerei), sondern eher leicht behandelbare Holzelemente wie Fachwerkstrukturen, Treppengeländer, Türblätter oder Täferdecken konserviert.

Das Ensemble der Altstadt Häuser besitzt einen stadthistorischen und städtebaulichen Wert, weniger durch Einzelqualitäten, sondern durch den Charakter als Häuserzeile, die mit dem erwachenden Denkmalbewusstsein der 1970er/80er-Jahre gerettet werden konnte.



**Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 01. Juli 2020)**

Einzelwerk	kultureller Wert
x Ensemble	x geschichtlicher Wert
Rest eines Einzelwerks oder Ensembles	architekturhistorischer Wert
	künstlerischer Wert
	x städtebaulicher Wert